

Publiziert 18. November 2025, 06:54

MEHR ABBRÜCHE

«Schei**t mich gottlos an»: Studierende wollen hinschmeissen

Wenn es im Herbstsemester langsam dunkel und kalt wird, stellen sich einige Studierende die Frage: Studium hinschmeissen oder durchziehen? Eine Studienberaterin erklärt, wann es sich lohnt, dranzubleiben – und wann ein Plan B die bessere Wahl ist.



von

[Melissa Greiter](#)



1 / 4

Viele Studierende beginnen hochmotiviert ihr Studium, doch nach der Anfangsphase kommen bei manchen Zweifel über Studienwahl und Berufsperspektiven auf. (Symbolbild) Michael Reichel/dpa-Zentralbild/dpa



Darum gehts



- Viele Studierende denken im Herbstsemester über einen Studienabbruch nach.
- Eine Influencerin spricht offen über ihre Schwierigkeiten mit dem Psychologie-Studium.
- Die ZHAW verzeichnet in den letzten Jahren in den Herbstsemestern jeweils eine leicht höhere Zahl von Abbrüchen als im Frühlingssemester.
- Eine Expertin erklärt, wann ein Studienabbruch eine gute Entscheidung ist.

Der Plan scheint simpel: ein Studium auswählen, studieren und später in einem passenden Beruf arbeiten. Doch wenn die erste Nervosität und Freude über den Studienbeginn verflogen sind, schleichen sich bei einigen Zweifel ein. Macht mir das wirklich Spass? Will ich später tatsächlich in diesem Bereich arbeiten? Habe ich das passende Studium gewählt?

«Dieses Semester schei**t mich gottlos an»

So erging es auch der Schweizer Influencerin. «Ich habe keine Freude mehr an meinem Studium», sagt sie zu Beginn eines ihrer Tiktok-Videos. Vor über einem Jahr entschied sie sich dafür, Angewandte Psychologie an einer Fachhochschule zu studieren. Obwohl sie nach wie vor grosses Interesse an Psychologie habe, sei sie sich inzwischen nicht mehr sicher, ob dieses Studium das richtige für sie sei.

«Ich habe viel gelernt, gute Noten geschrieben – und nie hinterfragt, was mir das Studium eigentlich bringt», erzählt die Influencerin. Sie ging davon aus, dass sich mit der Zeit schon herausstellen würde, welchen Beruf sie einmal ausüben möchte. Doch alle Jobs, die sie im Studium kennengelernt habe, kämen für sie nicht infrage.

Nun, im Herbstsemester, stellt sich für die Influencerin die grosse Frage: Studium abbrechen oder durchziehen? «Das Semester, in dem ich jetzt bin, scheis**t mich gottlos an», sagt sie offen. Sie vermutet, dass sie sich eher durchbeissen könnte, hätte sie ein klares Jobziel vor Augen – doch genau dieser Antrieb fehle ihr.



«Seit 2022 wurde in den Herbstsemestern jeweils eine leicht höhere Zahl von Abbrüchen verzeichnet als im Frühlingssemester», heisst es vonseiten der ZHAW. (Symbolbild) Laszlo Pinter/dpa

Mehr Studienabbrüche im Herbstsemester

Wie viele Studierende ihr Studium aus eigenen Zweifeln abbrechen, wissen viele Hochschulen nicht genau. Auf Anfrage von 20 Minuten teilen sie mit, dass sie lediglich erfassen, wie viele Studierende pro Semester das Studium verlassen – unabhängig davon, ob dies freiwillig geschieht oder wegen nicht bestandener Prüfungen.

WERBUNG



WERBUNG

An der Fachhochschule Nordwestschweiz liegt die Abbruchquote seit Jahren konstant bei rund 20 Prozent. An der ZHAW ist sie rückläufig – jedoch: «Seit 2022 wurde in den Herbstsemestern jeweils eine leicht höhere Zahl von Abbrüchen verzeichnet als im Frühlingssemester.»

Wann durchbeissen, wann abbrechen?

Alle von 20 Minuten angefragten Universitäten und Hochschulen gaben an, Beratungsangebote für Studierende zu haben. An der ETH Zürich unterstützt das Beratungs- und Coachingzentrum Studierende bei allen Fragen rund ums Studium. «Sich zu fragen, ob das Studium die richtige Wahl war oder ob man das Studium abbrechen sollte, ist völlig normal», sagt die Bereichsleiterin Barbara Koch-Kiennast gegenüber 20 Minuten.



Ein Abbruch im ersten Jahr sollte laut Barbara Koch-Kiennast von der ETH Zürich besonders gut überlegt sein. «In vielen Studiengängen bildet das erste Jahr die Grundlage. Diese Inhalte sind oft weniger spannend als die weiterführenden Themen, die später darauf aufbauen. Genau deshalb lohnt es sich, dranzubleiben.» ETH

«Meistens steckt hinter dem Zweifel die Sorge, mit einer falschen Entscheidung ein Leben lang in einem Beruf festzustecken, den man am Ende gar nicht ausüben möchte», so Koch-Kiennast. Die Erkenntnis, dass man sich im Laufe des Lebens weiterentwickeln und sich jederzeit auch neu orientieren dürfe, entlaste viele.

«Am Ende des Tages muss der Kosten-Nutzen-Aspekt stimmen»

Ein Studienabbruch könne aber auch sinnvoll sein, erklärt Koch-Kiennast. «Zum Beispiel, wenn das Studium nicht aus eigenem Interesse, sondern primär aus Druck gewählt wurde.» Schlussendlich müsse aber auch der Kosten-Nutzen-Aspekt stimmen: «Wenn der zeitliche und persönliche Aufwand die zu erwartenden Chancen nicht mehr rechtfertigt, ist es sinnvoll, alternative Wege in Betracht zu ziehen.»

Ein Abbruch im ersten Jahr sollte laut der Expertin besonders gut überlegt sein. «In vielen Studiengängen bildet das erste Jahr die Grundlage. Diese Inhalte sind oft weniger spannend als die weiterführenden Themen, die später darauf aufbauen. Genau deshalb lohnt es sich, dranzubleiben.» Wenn keine akute Notlage bestehe, solle man die Situation über einige Wochen beobachten, um zu sehen, ob sich etwas verändert.